Weststeirische Volkszeitung

Mit den amtlichen Verlautbarungen der Behörden des Bezirkes Voitsberg, der Bürgermeister der Städte Voitsberg, Köflach und der Landgemeinden

Erscheint jeden Samstag morgens
Bezugspreise (im Voraus zu entrichten): Vierteljährlich per Post S 6·—, per Streifband oder Boten S 5·20 zuzüglich Portozuschlag
Die Einzelnummer kostet 50 Groschen

Druck, Verlag und Schriftleitung:
Voitsberg, Grazer Vorstadt 1 — Fernruf 52
Filiale Köflach: Fernruf 75

Oesterreichisches Postscheckkonto Nr. 105.203
Anzeigengebühr nach Tarif. Abonnementschluß Freitag nachmittag
Formmäßig aufgegebene Anzeigen-Aufträge ohne Gewähr
Bei Auskunftsanfragen ist eine Rückmarke beizulegen

Nr. 16 — Samstag, den 22. April 1950 — 46. Jahrgang

Aus Stadt und Land

Die Joh. Josef Fux-Feier

am kommenden Freitag, den 28. April im Festsaale der Stadt Voitsberg verspricht ein großes musikalisches und gesellschaftliches Ereignis zu werden. Zu dieser Feier werden wir eine Reihe von Gästen aus Graz, so Mitglieder der Joh. Josef Fux-Gesellschaft, wie auch Vertreter der steiern. Landesregierung begrüßen können. — Es ist heuer das erstemal, daß diese Feier nicht im Geburtsort des Meisters in der Obersteiermark, sondern in einem anderen Orte stattfindet. Daß man hierfür Voitsberg ausgesucht hat, ist eine große Ehre für Voitsberg Musiker und Sänger und verpflichtet uns — trotzdem die Ausübenden zum größten Teile Laienmusiker sind, — zu höchster Leistung. Das um so mehr, als auch eine Rundfunkaufnahme für Radio vorgesehen ist, die am darauffolgenden Sonntag wiedergegeben wird. — Aber nicht nur diese Aeußerlichkeit, die Musik selbst verlangt höchste Hingabe. Sie verlangt aber auch durch ihre unerhört kompakte Gestaltung größte Konzentration sowohl vom Ausübenden, als auch vom Hörer.

Das Programm mußte frühzeitig in Druck gegeben werden, daher ist darauf eine Reihe von Mitwirkenden nicht genannt. Die Solisten der „Letlonia" sind Frau Gasser, Frl. Langmann, die Herren Kraliss, Kreidl und Dr. Wehmeister. Ferner wirken auch Kunstreisende aus Köflach und Bärker der Werksopreise „Köhlgrube" mit, was ebenso nachgetragen sei, als auch die Verlautbarung, daß der ausführende Chor der Männergesangverein Voitsberg ist, der durch einen Frauenchor und den Kirchenchor verstärkt wurde. Zwischen den einzelnen musikalischen Vorträgen wird Herr Kuglisz jun. verbindende und einleitende Worte sprechen, die den wenigen literarischen Selbstzeugnissen des Meisters entnommen sind.

Die Festrede hält Herr Hofrat Dr. Kurt Pokorny aus Graz.

Den Kartenvorverkauf hat in liebenswürdiger Weise die Voitsbahnerei Krieghofer übernommen. Karten und Programme sind dort ab heute erhältlich.

Wir wollen hoffen, daß diese Feier ein kleiner Ersatz im Kranze der Veranstaltungen unserer Bergstadt werden und dem alten Meister neue Freunde gewinnen möge. Wir Ausführenden aber beugen uns in tiefer Ehrfurcht vor ihm, dem seltsamen Bauernsohn, dem kaiserlichen Hofkapellmeister, dessen Musik zum Unsterblichsein gehört, was jemals dem Kopf und dem Herzen eines Menschen entsprungen ist.

Walter Kainz.

Einige Merksätze zur Steuererklärung

Mit einem tiefen Seufzer wurden die Formulare für die Steuerbekenntnisse von den Gewerbetreibenden empfangen; die ausgefüllten Steuerbogen sind bis zum 31. Mai abzugeben. Jeder Steuerpflichtige soll jetzt sofort seine Unterlagen bereitlegen und mit den Berechnungen beginnen. Fuße und Genauigkeit sind erstes Gebot. Was ist nun bei der Steuererklärung zu beachten?

1. Ueberprüfung des Kassabuches und Aufgliederung der Einnahmen aus Verkaufserlös und nach Leistungen. Ermittlung der Monatsumsätze und des Jahresumsatzes.
2. Genaue Feststellung der Waren- und Materialvorräte (Inventur).
3. Berechnung des Warenein kaufs im Jahre 1949; wenn zwei Betriebe geführt werden, dann nach Warengutungen. Warenschulden am 31. Dezember 1949, Kundenforderungen mit dem gleichen Stichtag. Forderungen sind in der Steuererklärung anzuführen.
4. Abschreibungen: Genaue Aufstellung der neuangeschafften Maschinen und Einrichtungsgegenstände. Nach dem Investitionsbegünstigungsgesetz können zusätzliche Abschreibungen von 20 Prozent des Reingewinnes vorgenommen werden, ebenso für den Um- und Neubau von Werkstätten und Geschäften.
5. Reparaturen an Werkstätten und Transportmitteln sind Abzugsposten. Bei Häusern ist der Unterschied zwischen normaler Instandsetzung und dem Herstellungsaufwand oft schwierig und bedarf einer besonderen Begründung. Im allgemeinen wird man etwa das bloße Ausbessern oder teilweise Decken eines Daches, also eine Reparatur als Instandsetzung bezeichnen müssen, hingegen fällt z. B. das Abreißen eines Daches und die Neueindeckung des Gebäudes auf jeden Fall unter den Begriff Herstellungsaufwand.
6. Für das Jahr 1949 wird erhöhte Abschreibung auf Anlagegüter gewährt, um dadurch Scheingewinne aus der Wertsteigerung aller Güter nach dem Kriege zu vermeiden.

In der Praxis wird sich die dreifache AfA (Absetzung für Abnützung) so aus, daß man z. B. für eine Maschine statt die übliche Quote einmal ordentlich in den Büchern abschreibt und dann noch außerordentlich den dreifachen Betrag außerhalb der Bücher (in der Steuererklärung) einsetzt. Eine Maschine oder ein Werkzeug usw. wird also im ganzen viermal abgeschrieben.

6. Steuerpflichtig ist niemals der Rohgewinn, sondern immer nur der Reingewinn. Daher sollen die Spesen, auch Kommerzbeiträge, Briefspesen, Aufwendungen für die Belegschaft, Repräsentation, Transporte usw. belegt werden. Manche kleinere Gewerbetreibende werden oft wegen mangelnder Unterlagen der allem bei den Spesen und Kosten nach den in ihrer Branche üblichen Handelsgewinn eingeschätzt (die berüchtigte Einschätzungspraxis „nach gleichgelagerten Unternehmungen"). Dieser Handelsgewinn ist aber meist weit höher. Deshalb sind Aufschreibungen besonders wichtig. Auch Geschäftsbesprechungen in Lokalen können in einem gewissen Ausmaß angesetzt werden! Wenn man selbst Schwierigkeiten bei der Ausfüllung der Steuererklärung hat, soll man sich bei einem Fachmann Rat holen. Der teuerste Fachmann ist noch immer billiger als ein wohlfeiler Pfuscher. Denn bei der Steuer gibt es keine Irrtümer, was man selbst schwarz auf weiß einbekannt hat, dafür muß man zahlen. Selbst kleine Fehler oder Unkenntnisse können viel, sehr viel Geld kosten, das dann dem Betrieb abgeht!

Der rechte Mann am rechten Platz

Voitsberg-Köflach, 21. April.

In ganz Steiermark finden morgen Sonntag die Gemeinderatswahlen statt.

Welches Maß von Verantwortlichkeit gegenüber dem Gemeinwohl aber ist in dieser einfachen Formulierung enthalten. Denn die Bestellung einer Gemeindevertretung ist nicht ein bloßes demokratisches Recht des Staatsbürgers, sondern auch eine Pflicht, aus der wieder eine hohe Verantwortlichkeit entspringt.

Denn, rufend in der einfachsten Zelle in einem geordneten Staatswesen, der Familie, baut sich alles auf dem dem Staatsganzen dienenden Denken und Wollen auf. Von der Familie zum Staat führt ein gerader Weg, der, wenn er nicht in den Abgrund führen soll, ein unverrückbares Ziel haben muß: Die Gemeinsamkeit aller, die in diesem Staat nebeneinander leben und arbeiten.

„Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten", sagt schon Schiller im „Lied von der Glocke" und wo die Eintracht in einem Gemeinwesen fehlt und Unfriede und Uneinigkeit herrschen, ist wirklicher Fortschritt und wahre Freiheit undenkbar.

Wenn auch die politischen Parteien die Träger der Gemeinderatswahlen sind, weil dies eben in einem demokratischen Land gar nicht mehr anders denkbar ist, so geht es hier weniger darum, daß die eine oder andere Partei die Gemeindemehrheit erringt, sondern darum, daß jene Personen, die wohl von den Parteien als Gemeinderäte nominiert wurden, auf jeden Fall auch das persönliche Vertrauen des Wählers genießen müssen.

„Schon wieder Wahlen! Laßt mich mit der Politik in Ruhe!" Wie oft konnte man dieser Tage solche Unwillensäußerungen hören. Auf ein Wort, wie oft hast auch Du diese Worte in den letzten Jahren gesprochen? Gewiß, hunderttausende waren Du ein Heimkehrer gewesen bist, tausendmal. Du konntest Dich sogar oftmals einer gewissen Schadenfreude nicht enthalten, wenn der verschorene Karren in ein recht tiefes Dreckloch gestürzt war.

Das politische Leben hat manchmal nicht sehr erfreuliche Dinge unseren Augen dar: kleinliche Zank, gegenseitige Beschimpfungen waren an der Tagesordnung. Manch schlechte Gesetze und die wirtschaftliche Entwicklung haben viele schwer geroffen. Das bestärkte manche Leute nur in der Ansicht, der Politik fern zu bleiben.

Nun stehen die steirischen Gemeinderatswahlen vor der Türe: die Gemeindestuben und die Bürgermeisterpeffen werden nach dem Willen der Wähler neu besetzt. Es gibt keinen Wahlzwang und oft hörten wir schon: „Mich sollen sie in Ruhe lassen, ich gehe nicht wählen!"

Nun gibt es aber in der Politik ein eisernes Gesetz: entweder befassen wir uns mit der Politik und suchen sie durch unsere Stimme, durch unsere Kritik, durch unsere Vorschläge, durch unsere Mitarbeit zu beeinflussen oder Politiker und Politik befassen sich mit uns, auch wenn wir abseits stehen!

Diese Erkenntnis mag bitter sein, sie ist aber wahr. Dies gilt besonders für die Politik in den Gemeinden. Hier werden viele Dinge entschieden, die für das Leben jedes einzelnen von Belang sind.

Willst Du aber Dein Gehege in Gemeinde einnehmen: die Gemeinde kann beschworen oder ablehnen. Da jedes in qualvoller Enge durch die Wohnungsnot? Die Gemeinden werden sich in den nächsten Jahren sehr mit dem Wohnungsbau befassen müssen! Dein Kind will eine Schule besuchen? Die Gemeinden treffen die Schulbeiträge oder lassen selbst Schulen! Du bist arm und fürsorgebedürftig geworden? Die Gemeinden haben hier ihr Wort einzugeben!

Sehr viel im wirtschaftlichen und im kulturellen Leben des einzelnen hängt von dem ab, was in der Gemeindestube beschlossen wird. Es ist daher auch wichtig, wer in der Gemeindevertretung sitzt und dort arbeitet. Hier wird letzten Endes darüber entschieden, ob etwas für den Ort, in dem man wohnt, der die engere Heimat ist, getan wird oder nicht!

Es ist auch nicht gleichgültig, ob in der Gemeindestube viel geredet und nichts getan wird. Ein tatkräftiger, sozial denkender Gemeinderat und ein fortschrittlicher Bürgermeister kann im Lande und sogar beim Bunde sehr viel erreichen. Und wie oft ist sogar von den Bauvorhaben einer Gemeinde abhängig, ob es Arbeitslose in der Gemeinde gibt!

Darum ist es gewiß notwendig, daß jeder zur Wahl geht und jene Männer in den Gemeinderat wählt, die seiner eigenen Meinung nach am besten für einen Ort und seine Einwohner arbeiten werden, ohne viel Reden, aber mit möglichst vielen wirtschaftlichen und sozialen Talen für alle!

„Der Weibsteufel"

Schöpfer-Aufführung in Köflach

Das Bestreben der „Eichenwaldler" in Köflach, Volkstumspflege auch auf dem Theaterzettel durchzuführen, muß ihnen hoch angerechnet werden. Daß in diesem Zusammenhange nun Schöpfer greift, nämlich hier ein Problem auf, das von des Spielleiters Mansfeld Kolenz.

Es konnte hier die Frage aufgeworfen werden, ob es günstig war, gerade mit dem „Weibsteufel" zu beginnen. Schöpfer greift nämlich hier ein Problem auf, das vom sexualphysiologischen Standpunkt aus wohl sehr interessant ist, sogar zeitlos, aber in seiner dramatischen Durchführung ein Publikum erfordert, das bereits die Vorzüge seiner anderen Werke kennt.

Nun zur Aufführung selbst. In Maske und Spiel war man von Mansfeld Kolenz angenehm überrascht; nur hatte man den Eindruck, daß ihm die Länge der Rolle noch etwas ungewohnt war, besonders im letzten Akt, wodurch der Gang der Handlung etwas litt. Maria Paulus als Weib ließ kaum welche Wünsche offen. Sie zeigte sich als wahrer Dämon, so wie ihn Schöpfer dargestellt wissen wollte. Die Möglichkeit der restlosen Entfaltung hängt freilich vom Spiel der Partner ab. Egon Wahrer-Fouland zeichnete diesmal als Gast-Regisseur und wir müssen feststellen, daß er sich seiner Aufgabe mit viel Liebe und großer Routine entledigte. Sein „Grenzjäger" wies gegenüber seiner letzten Darstellung unzweifelhaft Vorzüge auf.

Alles in allem: die Darstellung hielt, was sie versprach. Das Publikum war in großer Zahl vertreten und brachte seine Zufriedenheit im reichlich gespendeten Beifall zum Ausdruck. Den „Eichenwaldlern" wünschen wir zu dem nun beschritenen Wege viel Erfolg!

R. H.

Abschluß des Haushaltungskurses in Hausdorf

Wie bereits berichtet wurde, ist es den Bemühungen der Bezirkskammer gelungen, heuer in Hausdorf einen Haushaltungskurs für Bauernmädchen zu organisieren. Der Kurs begann am 20. Jänner und fand am Sonntag, den 16. April in einer würdigen Feier seinen Abschluß.

Die Leiterin, Frl. Temsche, konnte von der Bezirkskammer Obmann Klug, Sekretär Ing. Wagner und Forstmeister Jallitz begrüßen. Weiters hatten sich der Bürgermeister von Hausdorf, Neger, Direktbauernratsobmann Fromm, Kammerrat und prob. Bezirksobmann des Bundes Steir. Landjugend, Sepp Reiter und die Ortsbürgermeister Humpf und Stromner, sowie die Angehörigen der Kursteilnehmerinnen eingefunden.

Nach einem ausführlichen Tätigkeitsbericht der Leiterin fand die Prüfung statt und man konnte neben der Ausstellung sehen, daß sehr viel in diesen Monaten geleistet wurde. Obmann Klug sprach in warmen Worten zu den Kursteilnehmerinnen und Eltern, erläuterte den Zweck dieser Kurse, unterstrich die Notwendigkeit der fachlichen Ausbildung unserer zukünftigen Bäuerinnen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alles hier erworbene Wissen zum Nutzen der gesamten Bauernschaft verwertet wird.

Nach der Zeugnisverteilung durch Obmann Klug dankte Bürgermeister Neger namens der Gemeinde der Bezirkskammer für die Zustandebringung dieses Kurses und drückte seine Freude über das rege Zustandekommen aus. Das Interesse und Verständnis der Kursteilnehmerinnen offenbarte sich im Ausspruch einer Schülerin: „Eine Hausfrau, welche die so wichtige Aufgabe verhältnismäßig, steht nicht mehr auf der Höhe ihres verantwortungsvollen Berufes. Darum, Landfrauen und Männer, sorgt für die gesunde Ernährung der Jugend, dann wird das Volk herumwachsen und der Bauernstand bleibt aufrecht."

Anschließend überreichte eine Kursteilnehmerin im Namen aller Mädchen der Leiterin ein kleines Geschenk und dankte für die aufopfernde Tätigkeit.

Mit der Landesbahnme sind der offizielle Teil seinen Abschluß und der gemütliche Teil wurde mit einer schmackhaften Jause eingeleitet. Bei lustigen Gesängen und frohen Gesang vergingen die schönen Stunden zu jener nun manchem alten Mutter konnte man die Freude vom Gesicht ablesen, daß nun auch ihre Töchter in so schöner Gemeinschaftsarbeit nützliches Wissen gesammelt haben, zum eigenen Wohle und zum Wohle unserer geliebten Heimat.

Freisprechungsfeier für Handelslehrlinge

Der dem Prüfungsamt der Handelskammer Graz haben aus dem Bezirke Voitsberg nachstehende Lehrlinge die Kaufmannsgehilfenprüfung abgelegt: Karl Obmayer (Konsum Dämbach); Karl Fiedal (Franz Hadl, Voitsberg); Anna Kold und Leopoldine Kold (Leopoldine Schober, Graden); Käthe Lach (Z. A. Hitzler, Voitsberg), sehr gut; Johann Mitterhumer (Willi Spitzer, Lankowitz), sehr gut; Franz Niniaus (Alois Rafteiger, Krems); Johann Peßl (Franz Kaiser, Kainach); Erich Puchas (Franz Schützenhofer, Kl.-Göding); Liesa Rupersberger (A. F. Tanner, Köflach); Franz Simonic (Konsum Pichling b. K.); Angeborg Töscher (Pauline Töscher, Tregist); Adolf Wagner (Josef Holz, Hafin); Alfred Wolf (Robert Grch, Voitsberg.)

In Anwesenheit der Lehrherren fand nun am Donnerstag, den 13. April im Gasthofe Hofer zu Voitsberg die feierliche Freisprechungsfeier, verbunden mit der Zeugnisverteilung, die der Leiter des Prüfungsamtes der Handelskammer Graz, Dr. Kirchberg, nach einer inhaltsreichen Ansprache persönlich vornahm, statt. Durch Handschlag erklärte sodann Bezirksstellenleiter Stöckl die Lehrlinge zu Handelsgehilfen bzw. Gehilfinnen freigesprochen. Nach Empfang der Kaufmannsgehilfenbriefe sprach noch Direktor Altmaier zu den jungen Handelsgehilfen und Gehilfinnen und wünschte ihnen auf dem weiteren Lebenswege alles Gute. Die Glückwünsche der Bezirksstelle der Kammer der gewerbl. Wirtschaft Voitsberg überbrachte Bezirkssekretär Pußwald. Eine Jause beendete dann die Freisprechungsfeier.